



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Zehender Tag. Von dem Abschewen ab der Sünd.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

10. Tag.

## Von dem Abscheuen ab der Sünd.

1.

**A**ch was für einen Verlust leydet jener / der Gott verliert! Die Menschen achten sich vnglückselig / wann sie vmb ihr Gut eintweders durch einen rechtlichen Aufspruch / oder durch eine verlorne Schuld / oder anderwärtigen Zufall kommen: Was grosses Unglück ist alsdann / wann man eines vnendlichen Guts verlustiget wird? Fürwahr ist die Seel recht vnglücklich / wann sie durch die Sünd Gott verlieret: Aber vil vnglückseliger ist die jene / welche den Verlust ihres Gottes verachtet.

2. O Sünd! wie bist du so gemein vnder den Menschen; vnd wie bist du zugleich ihnen so vnbeandt! So sich einer mit spilen vnd ergößen bey Gott verhasst machet / was kan für ein Fretwd darbey seyn? Gott / welcher die Liebe selbst ist / hasset / den Sünder vnendlich. Der nur ein wenig hasset / der will seinem Feind nit vil übel: der aber ihme Todtfeind ist / der will ihne todthaben. So nun Gott vnendlich hasset / thut er ja / was man nie begreifen kan? Wann wir Gottes erschrecklichen Haß nit fürchten / weiß ich nit / was wir fürchten sollen.

3. Niemand kan den Calvari Berg ohne Schrecken ansehen. Aber der Stand einer Seele / welche der Gnaden Gottes beraubt ist / kommet

Kf 2

met

met noch nit schrecklicher vor / als jener Mensch / in welchem der Sohn Gottes am Creutz gestorben ist. Dann Jesus ist gestorben die Sünd zu vertilgen: erhellet also / daß er mehr Abscheuens ab der Sünd / als vor dem Todt traget.

Erwecke in dir ein wahrhafftige Reu vnd Layd über deine begangne Sünden. Vor allem aber / was du jemahl verlohren / solst du bewainen den Verlust der Gnaden Gottes: sintemal dise allein durch die Zäher kan wider erhalten werden.

Was Nutzen habt ihr auß jenen Wercken / deren ihr euch anjeho schämen müßt? ad Rom. 6.

Ach wehe der freventlichen Seelen / welche hoffen / nach dem sie dich / O mein Gott! verlassen hat / etwas bessers zu finden! S. August.

11. Tag.

### Von der Sorg über sein Seeligkeit.

1.

Einem Menschen solle nichts mehrer angelegte seyn / als seiner Seelen Heyl wol abzuwarten: massen dann alle seine andere Geschäfte nichts dawegen seynd. Anschlag grosser Fürsten vnd Herren / Hof-Geschäfte / Krieg / vnd alle andere Handlungen seynd lauter Kinder spil dargegen.

Unser wichtigste Verrichtung ist Gott dienen / vnd aigner Seelen Heyl abwarten. In disen bestehet des Menschen all sein Gut / sein Vollkommenheit / vnd sein Glückstand. Was kan dann vnvernünftig